

Radierung von 1672 (Fig. 390) sehen, ein halbrunder Zwinger vorgelagert. Das „Stanesser“ Tor lag bei der heutigen Wichtlmühle; es wurde im XV. Jh. durch einen Turm ersetzt, in den eine Mühle, die „Thurnmühle“ eingebaut wurde; in neuester Zeit wurde dieser Turm niedergelegt, um der Wichtlschen Kunstmühle Platz zu machen.

Der die Mauern umgebende Stadtgraben war noch 1683 mit gemauerten Laufgräben versehen, die 1720 nach ihrem Einsturze durch Palisaden ersetzt wurden. Im östlichen Stadtgraben stand seit dem Jahre 1500 die



Fig. 430 Zwettl, Stadtturm (S. 462)

bürgerliche Schießstätte; dort lag auch vor dem eckigen Turme ein Weiher (heute „Taxgarten“), dessen Nutzgenuß Herzog Albrecht V. im Jahre 1436 samt dem Stadtgraben der verarmten Bürgerschaft zur Ausbesserung der Befestigung überließ.

Am Ende des XVIII. Jhs. begann man die Mauern zu vernachlässigen. Aus den Bürgerhäusern wurden Pfortchen zu den angrenzenden, im Stadtgraben angelegten Gärten durchbrochen. Bald fielen auch die Stadttore dem vermeintlichen Bedürfnisse des „Verkehres“, zuerst das Oberhofer Tor am Ende der Zwanzigerjahre, dann das obere und das untere Tor am Ende der Fünfzigerjahre (P. BENEDIKT HAMMERL, Aus Alt-Zwettl, in der Festschrift „Zwettl 1896“, S. 79—81).